Vertriebsstelle und Verlag
Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten GmbH
D-22810 Norderstedt · Postfach 20 45 · Telefon: (0 40) 5 22 56 10 · Telefax: (0 40) 5 26 32 86

Herbst
2016

Großes Schauspiel auf den Spielplan!

Dienstags bei Morrie

(Mitch Albom's
Tuesdays with Morrie)
von Jeffrey Hatcher
und Mitch Albom.
Deutsch von Julia Malkowski
und Florian Battermann
2 Herren, 1 Dek.

Der erfolgreiche Sportjournalist Mitch Albom hat die Uni schon lange hinter sich, als er bei einem Fernsehinterview seinen früheren Lieblingsprofessor Morrie Schwartz wiedersieht. Da Morrie schwer krank ist, beginnt Mitch seinen alten „Coach“ regelmäßig zu besuchen. Vor dem Hintergrund von Morries tödlicher Krankheit kommen Schüler und Lehrer intensiv ins Gespräch. Bald sind Themen auf dem Tisch wie Abschiednehmen, Verzeihen, die Angst vorm Älterwerden, Kinderkriegen, Liebe und Tod – Gespräche über den Sinn und die Lehren des Lebens. Diese Dienstags-Treffs helfen nicht nur Morrie, sich aus seinem Leben zu verabschieden, auch Mitch verändern sie. Er erkennt, was im Leben wirklich wichtig ist.

Obwohl am Ende ein Mensch stirbt, ist „Dienstags bei Morrie“ in Wahrheit ein Stück über das Leben. Und es macht Lust auf Leben! Was die beiden Figuren verhandeln, geht jeden etwas an. Und sie tun das mit Würde, Optimismus und Schlagfertigkeit. Kein Wunder, dass die deutschsprachige Erstaufführung an der Braunschweiger Komödie am Altstadtmarkt ein großer Publikumserfolg war. „Das war ganz großes Theater“, feierte „Deutschland today“ am 5.10.2012. Wie sehr die beiden Protagonisten Jörg Pleva und Daniel Große Boymann berührten, las man dort ebenso: „... einige Zuschauer verdrückten Tränen der Rührung. Eine mehr als gelungene Inszenierung, die das Publikum emotional mitriss. Bravo.“ Auch das Westfalen-Blatt (30.11.2012) berichtete davon: „Beide zusammen bescherten dem Publikum magische Momente, in denen es selbst dem Geheimnis des Lebens ganz dicht auf der Spur zu sein glaubte.“

Zwei großartige und anspruchsvolle Rollen tragen dieses „sehr intime Kammerspiel“ (ebda.), das in nüchternen und zugleich humorvollen Dialogen die richtige Sprache für große Menschheits-Fragen findet. Ein ehrliches, erfrischend unsentimentales und sehr bereicherndes Stück Theater!

(Dienstags bei Morrie; Komödie am Altstadtmarkt Braunschweig)

Das Ende des Regens

(When the Rain Stops Falling)
von Andrew Bovell.
Deutsch von Maria Harpner
und Anatol Preissler
4 Damen, 5 Herren, spielbar
auch mit 4 D, 3 H, 1 Dek.

Kaum jemand versteht es wie der australische Autor Andrew Bovell rätselhafte, vielschichtige Dramen aus verschiedenen Figuren, Ereignissen, Zeit- und Raumebenen zu stricken. Seine Stücke haben eine Vehemenz und Sogkraft, der man sich nur schwer entziehen kann.

(Das Ende des Regens;
Staatstheater Darmstadt
© Barbara Aumüller)

So wie „Das Ende des Regens“: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Über Generationen und Kontinente hinweg spannt Andrew Bovell den Bogen seines beeindruckenden Familien-Dramas. Vordergründig geht es um einen

Mann, der sich auf die Suche nach seinem Vater macht, der vor vielen Jahren auswanderte.

Ein intellektuelles Puzzlespiel und eine zutiefst berührende Geschichte zugleich.

(Deutsches Theater Göttingen
© Axel J. Scherer)

Mit ihm zusammen begibt sich der Zuschauer aber auf eine Reise durch Schuld, Sehnsucht, schicksalhafte Verwicklungen, Verzweiflung und – Vergebung.

Nach der Deutschen Erstaufführung am Schauspiel Bonn wurde die „faszinierende Familiengeschichte, die eigentlich eine ganze Menschheitserzählung ist und den großen Fragen von Schuld und Sühne, Liebe und Verrat und Tod nachgeht“ (Theater Magazin Bonn), von

(Stadttheater Ingolstadt)

Bovell baut sein Stück wie eine komplexe Partitur. Wiederkehrende Motive, starke Symbole und zahlreiche Konnotationen werden miteinander verwoben zu einem vielstimmigen großen Schicksalsdrama, in dem „sich zwei Familiengeschichten auf das Schönste, aber auch auf das Schrecklichste treffen“ (Göttinger Tageblatt; 01.05.2015 / Deutsches Theater Göttingen).

zahlreichen professionellen Bühnen wie dem Bayerischen Staatsschauspiel, dem Staatstheater Darmstadt oder dem Stadttheater Bern nachgespielt. Bei den 31. Bayerischen Theatertagen 2013 in Nürnberg gewann das Stadttheater Ingolstadt mit Caro Thums Inszenierung des Dramas den 1. Preis für eine herausragende Produktion. „Ein großer Theaterabend“, so lautete das Urteil der Jurorin und Dramatikerin Kerstin Specht. Und weiter: „Die Regisseurin Caro Thum liefert dazu eine eindrucksvolle Inszenierung, die die Strukturen transparent macht und die Tragödie mit luzider Leichtigkeit erzählt.“

„Kurz und bündig“ verlautbarte „theaterpur.net“ (Januar 2015) darüber: „Ein großartiges, exzellent konstruiertes Stück in einer durchdachten Inszenierung“. Ab April 2015 bis in den März 2016 gab es im

(Residenztheater München
© Thomas Dashuber)

In der Spielzeit 2015/16 erlebte das Werk zwei weitere herausragende Produktionen. Im Januar 2015 feierte das Rheinische Landestheater Neuss eine umjubelte Premiere. Die „schnörkellose und geradlinige“ Inszenierung von Michael Lippold lässt „das Stück einen Sog entfalten ..., dem man sich kaum entziehen kann“, lobte beispielsweise die „RP online“ (19.01.2015) nach der Aufführung.

Deutschen Theater Göttingen dann eine „grandiose und mit viel Applaus bedachte“ (HNA; 03.05.2015) Produktion zu sehen. Weiter war in der HNA dazu zu lesen: „ ... es ist eine Geschichte über wiederkehrende Mythen in Familien, die durch hartnäckiges Schweigen am Leben gehalten werden.

... Spannend wie einen Krimi bauen Ingo Berk (Regie) und Sonja Bachmann (Dramaturgie) das Geschehen auf. Denn nichts Geringeres als Missbrauch und Mord stehen im Raum und bilden

(Rhein. Landestheater Neuss
© B. Hickmann/stage-picture.de)

schließlich das schreckliche Bindeglied.“ Dass sich auch Amateur-Bühnen an das Stück

heranwagen und damit Erfolge feiern, beweist das Kleine Theater in Hamburg-Harburg. Dort verkündete man z.B. im November 2015: „Nach sechs wundervollen Aufführungen haben wir wehmütig Abschied genommen von diesem tollen Stück. Wir haben viele, viele positive Rückmeldungen bekommen, und die Zuschauer haben immer wieder betont, was für ein großartiger Text das ist.“

Erntedank

(Ein lieber Mann)
Eine Spurensuche
von Max von Berg
6 Herren, 1 Dek.

In die scheinbar heile Welt der Altherren-WG in der Bankiersvilla von Otto und seinen Freunden bricht die Vergangenheit mit aller Wucht ein und fordert einen Toten.

(Ohnsorg Theater © WN)

Kurz darauf liegt ein Geständnis vor. Allein Kommissar Menke glaubt nicht an diese Wahrheit. Immer wieder verhört er einen der Herren, Siegbert, der eindeutig mehr weiß, als er zugibt. Doch Menke beißt bei ihm auf Granit. Muss, soll er jetzt härtere Bandagen anlegen? Oder seine Zweifel vergessen?

Fast wie nebenbei und doch sehr fein komponiert erzählt Max von Berg von einer bewegenden und beneidenswerten Männerfreundschaft, von dunklen Schatten aus der Vergangenheit und ebenso dunklen Wegen, wie diese sich Gerechtigkeit verschaffen. Der Kommissar als jüngerer Gegenpart sieht sich mit einer großen Herausforderung konfrontiert – und fällt am Ende eine menschliche Entscheidung.

Ein tiefsinniges Stück, in dem Autor Max von Berg mit leichter Hand verschiedene Zeit- und Handlungsebenen verstrickt. Unter der heiteren Schilderung alltäglicher Sorgen alter Menschen strahlt eine Lebenserfahrung und Wärme hervor, die berührt. Wie diese erfahrenen Menschen mit einem Mord in ihrem Garten umgehen, erstaunt gleichermaßen. Eine hochinteressante Spurensuche in einer reizvollen Besetzung, die grundlegende Fragen zum Alter, zu Selbstjustiz und Gerechtigkeit aufwirft.

Im April 2016 feierte dieses „starke“ Stück (Hamburger Morgenpost; 19.04.2016) unter dem niederdeutschen Titel „En leven Mann“ seine viel beklatschte Uraufführung am Hamburger Ohnsorg-Theater. Als „stimmiges Ganzes“ lobte das NDR Abendjournal die Inszenierung, das Publikum äußerte sich nach der Premiere begeistert: „spannend bis zum Schluss“, „eine tolle Inszenierung“, „das muss man sich ansehen!“, war von vielen Seiten zu hören.

(Ohnsorg Theater © WN)

Auch bei den Zeitungsrezensenten fand das Schauspiel großen Anklang: „Es ist ein gelungenes, warmherzig witziges Dokument über Altherren-Freundschaften, das Regisseur Frank Grupe liebevoll in Szene gesetzt hat“, lobte die „Welt“ (19.04.2016). Und auch das „Hamburger Abendblatt“ selbigen Datums sparte nicht mit Lob für den „ernsthaften und sehenswerten Abend“.

Dafür sorgten nicht zuletzt die glaubwürdigen und vielschichtigen Charaktere des Schauspiels, die die Darsteller wunderbar auszufüllen wussten.

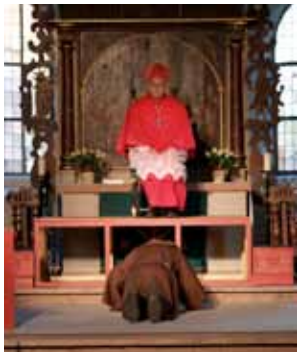
Besonders überzeugt an „Erntedank“, wie perfekt ausbalanciert sich Leichtigkeit und Schwere hier begegnen, wie trockener Humor und ein großer Gefühlsreichtum sich die Hand reichen, ohne jemals ins Platte oder Sentimentale abzugleiten. Eine wunderbares Bühnenstück für ein Sextett erfahrener Darsteller und ein sehr eindrückliches Erlebnis für das Publikum.

Der Fall Luther

Ein Stück von Karlheinz Komm
1 Dame, 5 Herren, Verw.

Am 31. Oktober 2017 steht ein großes Jubiläum an: der 500. Jahrestag der Veröffentlichung der Luther’schen Thesen. Auch viele Bühnen nehmen sich angesichts dessen des großen Reformators Martin Luther an. So starten zum Beispiel bei der Landesbühne Neuwied im Februar 2017 und dem Kleinen Theater Bad Godesberg Ende August 2017 große Produktionen von Karlheinz Komms „Der Fall Luther“.

Luther muss sich hier vor Gericht rechtfertigen. Doch es ist kein irdisches Strafgericht, dem sich der kluge Reformator gegenüber sieht. Es ist sein eigener Zweifel, der sich in Form fiktiver Richter und Kläger durch Luthers Leben pflügt.



(Künstlerforum Jever)

Da steht er nun, der große Reformator, der einst als kleiner Mönch die ganze Kirche bis hinauf zum Papst in helle Aufregung versetzte und dem die Bevölkerung zu Füßen lag:

allein, angefeindet. Er wird angeklagt, den Aufstand der Bauern in Wort und Schrift angezettelt zu haben. Dabei ging es ihm doch „nur“ um das Wort, die Wahrheit, Christus. Der intellektuelle, an sich unpolitische Theologe wird zerrieben zwischen den weltlichen Intrigen von Kirche, Fürsten und Kaiser. Viel hat er errungen für die Religion und ihre Schäfchen. Es gibt eine deutsche Bibel, es gibt eine reformierte Kirche. Doch dies ging nicht ohne weltlichen Umsturz. Trägt er damit nicht auch Schuld an den Folgen, die viele Todesopfer forderten?

(Künstlerforum Jever)

– In hitzigen Wortgefechten im Gerichtssaal, mit nachdenklichen Tönen im Privaten, durchwirkt von zahlreichen Rückblenden – so lässt Karlheinz Komm Luther am Ende seines Lebens kritisch Rückschau halten.

Luther ist hier kein reiner Held, sondern vor allem ein Mensch. Einer mit Visionen und einem starken Willen, einer mit Ecken und Kanten, einer, der – ob er es wollte oder nicht – die christliche Welt revolutionierte.

Ein hochspannender, geistreicher Fall, der seit seiner Uraufführung – übrigens ebenso an der Landesbühne Neuwied – schon vielerorts verhandelt wurde. Neben Neuwied und Bad Godesberg im Jubiläumsjahr zum Beispiel auch zu erleben in Köln und Balje.

Foto 51

(Photograph 51)
Schauspiel von Anna Ziegler.
Deutsch von Maria Harpner
und Anatol Preissler
1 Dame, 5 Herren, Verw.

Ein Wissenschaftsthriller par excellence und großer West-End-Erfolg kommt nun nach Deutschland: Das mitreißende Schauspiel über das Wettrennen der Wissenschaft zur Entschlüsselung des „code of life“ und zum damit verbundenen Nobelpreis wurde mit Nicole Kidman in der Rolle der Wissenschaftlerin Rosalind Franklin in London im Herbst 2015 frenetisch gefeiert. Nun erwarten wir gespannt die Deutschsprachige Erstaufführung am Hamburger Ernst Deutsch Theater. Ab 19. Januar 2017 können Sie sich dort auch direkt von der Qualität dieses herausragenden Stückes überzeugen.

Die junge amerikanische Autorin Anna Ziegler erzählt Franklins Geschichte als empathische Komödie und hochspannende Forschungsstory, getragen von der hohen Leidenschaft und dem brennenden Eifer der Figuren. Zugleich wirft die Autorin ein Licht auf den Kampf einer Wissenschaftlerin gegen den Sexismus der Wissenschaftswelt – einer Welt, in der die promovierte Biochemikerin Rosalind Franklin von ihren Kollegen mit größter Selbstverständlichkeit als „Miss Franklin“ angesprochen wird, während besagte Kollegen mit ebenso großer Selbstverständlichkeit auf der Verwendung ihrer eigenen Doktortitel bestehen, bevor sie sich in den männlichen Mitarbeitern vorbehaltenen Speisesaal für Professoren zurückziehen. Zugleich gelingt es Anna Ziegler, immer wieder das Augenmerk auf jene Momente zu richten, in denen Rosalind Franklins tragische Geschichte eine andere Wendung hätte nehmen können: Wenn ein Hauch mehr Einfühlsamkeit oder ein Hauch weniger empfindlicher Stolz einen himmelweiten Unterschied gemacht hätten.

(Foto 51; Noel Coward Theatre © WN)

So zieht „Foto 51“ seine Faszinationskraft ebenso sehr aus der Leidenschaft, mit der die Protagonisten den Kampf um den wissenschaftlichen Triumph führen, wie auch aus der Kunst der Autorin, jedem ihrer Protagonisten ein menschliches und damit auch fehlbares Antlitz zu verleihen.

„Herrlich“, schreibt der „Independent“, doch nicht erst die Londoner Journalisten gerieten angesichts Anna Zieglers fulminanten Werks ins Schwärmen. Schon bei den Produktionen, welche das Stück zwischen Seattle und New York im Heimatland der Autorin erlebte, war das Presseecho überwältigend: „Ein klug konstruiertes historisches Stück ... genau der Stoff, aus dem Dramen gemacht sind“, urteilte die „Washington Post“ – und selbst Wissenschaftsmagazine wie der „New Scientist“ staunten: „Wer hätte gedacht, dass aus Wissenschaft so fantastisches Theater werden kann?“

Die deutsche Übersetzung von „Foto 51“ stammt aus der Feder von Maria Harpner und Anatol Preissler, die ihre sprachliche Könnerschaft bereits u.a. in der deutschen Übertragung von Andrew Bovells „Das Ende des Regens“ und Zoe Kazans „Hoch soll er leben!“ eindrucksvoll unter Beweis gestellt haben.

Heimgesucht

(Haunted)
von Edna O'Brien.
Übersetzung Maria Harpner
und Anatol Preissler
2 Damen, 1 Herr, 1 Dek.

Ein ebenso mysteriöses wie berührendes Stück mit drei Traumrollen – noch frei zur deutschsprachigen Erstaufführung!

Mr. Berry ist Witwer – doch lebt er in seinem alten Haus mit dem verwunschenen Garten noch mit Mrs. Berry zusammen wie in alten Zeiten. Er kümmert sich um die Blumen und schwelgt in Klassikern der Poesie, während Mrs. Berry ihren Lebensunterhalt in einer Puppenfabrik verdient. Eines Tages klopft die junge Sprecherzieherin Hazel an Mr. Berrys Tür. Eine Anzeige für Vintage-Kleidung hat sie ange-

lockt – und der Kleiderschrank von Mrs. Berry ist eine wahre Fundgrube. Mr. Berry ist bewegt von Hazels Jugend und literarischer Kennerschaft. Um sie wiederzusehen, engagiert er sie kurzerhand als Lehrerin. Obwohl sie nichts davon weiß, wittert Mrs. Berry Gefahr. Sie kennt ihren Mr. Berry – und sie wird kein zweites Mal zulassen, dass ihre Ehe gefährdet wird ...

(Heimgesucht; Brits Off Broadway)

Was ist real? Was ist erdichtet? Was ist, wenn Imagination und Wirklichkeit sich nicht voneinander lösen? In dieser Zwischenwelt entfaltet sich das anrührende Seelenpanorama des in seiner Fantasiewelt gefangenen Mr. Berry. Daneben gewinnt das eindringliche Porträt der Beziehung zu seiner Ehefrau an Tiefenschärfe – einer Beziehung, die trotz aller Enttäuschungen, trotz Betrugs und Verlust eines gemeinsamen Kindes noch auf Liebe gegründet ist. Es entwickelt sich ein magisches Spiel aus imaginären Begegnungen, bittersüßen Erinnerungen und handfesten Konfrontationen. Diese fesselnde Dreiecksgeschichte erzählt Edna O'Brien als psychologisch dichtes und gleichzeitig hochpoetisches Beziehungsdrama. Sie nimmt ihr Publikum mit auf eine anrührende Reise in die Tiefenschichten der menschlichen Psyche und spürt dort feinfühlig den Mechanismen von Liebe und Einsamkeit nach.

Bei der Uraufführung 2009 in England erntete „Haunted" sehr viel positive Resonanz. „Glorious!", jubelte zum Beispiel „The Sunday Times, London". Zu lesen waren außerdem begeisterte Kommentare wie „an enchanting exploration of desire and regret" (The Observer, London), oder: „O'Brien shows an ability to understand profound human needs and the consequences of the pursuit of happiness." (The Independent, London). Nach einer sehr erfolgreichen Aufführungsserie in New York liegt das Stück nun in einer einfühlsamen deutschen Übersetzung von Maria Harpner und Anatol Preissler vor.

(Heimgesucht; Brits Off Broadway)

Die Autorin Edna O'Brien wurde in den 1960er Jahren mit ihrer in Irland umstrittenen „The Country Girls"-Trilogie berühmt. Sie schrieb bis heute zahlreiche Romane und Erzählungen und erhielt mehrere hochrangige Literaturpreise wie z.B. die „James Joyce Ulysses Medal" oder die „American National Arts Gold Medal".

Hoch soll er leben!

(Absalom)
Schauspiel von Zoe Kazan.
Deutsch von Maria Harpner
und Anatol Preissler
2 Damen, 4 Herren, 1 Dek.

Der Schriftsteller-Clan Weber feiert die Veröffentlichung der Autobiografie ihres Patriarchen, und das Haus am See erwartet eine Schar illustrer Gäste.

(Hoch soll er leben!;
Grenzlandtheater Aachen
© Kerstin Brandt-Heinrichs)

Ein Kreislauf, der sich endlos weiterdrehen und keinen der Beteiligten freigeben wird ...

(Hoch soll er leben!;
Grenzlandtheater Aachen
© Kerstin Brandt-Heinrichs)

Doch die eigentlichen Highlights des Abends spielen sich am Rande der Feier, nicht auf der Tanzfläche ab. Ein erfolgsverwöhnter Vater, der seine drei Kinder nicht halb so sehr liebt wie den hochbegabten Ziehsohn, der an diesem Abend nach jahrelanger Funkstille unerwartet wieder auftaucht. Eine Tochter und zwei Söhne, deren Existenzen sich aus dem Schatten des übermächtigen Vaters nicht lösen können. Ungelöste Konflikte, unerwiderte Gefühle, zurückgehaltene Emotionen – und so entblättert sich in dieser Nacht die Vergangenheit Schicht für Schicht, reißen alte Verletzungen neue Wunden.

Kazan schreibt in bester Tradition großer amerikanischer Familiendramen über die Brüchigkeit einer scheinbar perfekten Dynastie. Das Familien-Panorama entwickelt sich leise, unaufgeregt, fast unscheinbar und wird letztlich zu einem Strudel von enormer Sogkraft. Grandiose Dialoge und herausragende Rollen machen dieses Stück zu einem atemberaubenden Krimi für Schauspieler und Publikum gleichermaßen. Unabhängig von einer spannenden Familiengeschichte, die sich vor der „Katze auf

dem heißen Blechdach“ und anderen Klassikern der (amerikanischen) Literatur nicht zu verstecken braucht, gelingt es der Autorin, ihre Geschichte und die Figuren behutsam zu entwickeln.

(Hoch soll er leben!;
Grenzlandtheater Aachen
© Kerstin Brandt-Heinrichs)

Nicht zuletzt gibt sie ihrem Text vielschichtige Lesarten, vom spannenden, lebensnahen Familienstück über ein gleichnishaftes Familiendrama bis zu den Verweisen auf die biblische Geschichte von König David und seinem dritten Sohn Absalom: Dieser kehrt aus dem Exil zu seinem Vater zurück und versucht diesen zu stürzen. Darüber verliert er sein Leben, sein Tod wird vom Vater heftig betrauert.

Im Juni 2014 setzte das Aachener Grenzlandtheater mit der Deutschsprachigen Erstaufführung des vielschichtigen Familiendramas einen besonderen Glanzpunkt. Das fesselnde „Psychogramm einer Familie“ (Grenzecho; 06.06.2014), in der elterliche Liebe und Aufmerksamkeit nicht gleichmäßig auf alle Kinder verteilt sind, in der sich Strukturen verfestigt haben, in der Nachkommen um ihren eigenen Platz im Leben kämpfen, kam dort hervorragend an. Zu sehen war „ein kleines, puristisches Kunstwerk, in dessen Rahmen Sprache leuchten darf ... Für diese abgerundete und zentrierte Inszenierung gab es zum Schluss der Aufführung starken Beifall.“ (Grenzecho; 06.06.2014). Nach diesem mehr als gelungenen Auftakt zog im September und Oktober 2015 das Bremer Union-Theater nach, ebenfalls mit großem Erfolg. Dieses Stück könnte auch Ihren Spielplan bereichern. Leseexemplare senden wir Ihnen gerne unverbindlich zu.

Lantana

Manchmal ist Liebe nicht genug
(Speaking in Tongues)
von Andrew Bovell.
Deutsch von Terence French
2 Damen, 2 Herren, (in gesamt
9 Rollen), Einheitsdek.

Andrew Bovell ist nicht nur Theaterfans ein Begriff – auch als Drehbuchautor von Leinwandhits wie „Strictly Ballroom“ oder „A most wanted man“ hat sich der vielfach mit Preisen ausgezeichnete Australier längst einen Namen gemacht. „Speaking in Tongues“, 2001 verfilmt als „Lantana“, rückte den Australier schlagartig auch als Dramatiker ins internationale Rampenlicht:

Zufällige Begegnungen, zwei Paare, die Seitensprünge wagen, das mysteriöse Verschwinden der Therapeutin Valerie. Was zunächst scheinbar nichts miteinander gemein hat, verfängt sich zusehends in einem ebenso geheimnis- wie verhängnisvollen Geflecht – giftig und dornig wie die namensgebende australische Pflanze. „Lantana“ setzt sich collagenartig zusammen. Aus kleinen, kunstvoll arrangierten Szenen entwickeln sich drei eigenständige Geschichten und enthüllen erst nach und nach ihre komplexen Zusammenhänge.

Parallelszenen, Rückblenden, Dialogüberschneidungen oder Gegenschnitte verbinden komplexe Beziehungsdramen mit einem Kriminalfall. Erzählt wird von der dunklen Seite der Liebe – von Betrug und Gleichgültigkeit, von Einsamkeit und Not, von immer enger sich verstrickenden Beziehungsgefügen, dessen emotionale Extreme ein rätselhafter Todesfall auf der einen und die zarte Hoffnung auf Versöhnung und Neuanfang auf der anderen Seite bilden.

(Lantana; Burgtheater Wien
© Reinhard Werner)

Bovell verquickt die Personen und Geschehnisse clever wie effektvoll und gibt seinem Stück dadurch einen faszinierenden wie verstörenden Sog.

(Lantana; Kammerspiele Seeb)

Ein hochspannendes Stück, ein intellektuelles Vergnügen ebenso wie ein eindrückliches emotionales Erlebnis.

Als „Prachtbeispiel eines geglückten Theaterexperiments“ (Donaupost; 04.12.2007 / Theater Regensburg) und „eine Versuchsanordnung über den Verlust von Träumen und Illusionen der Menschen“ (Niedersächsiche Allgemeine; 11.09.2006 / Kleine Bühne 70, Kassel) wird „Lantana“ seit seiner deutschen Erstaufführung in der Regie von Stephan Kimmig im Hamburger Thalia-Theater im Jahr 2003 auch im deutschsprachigen Raum gefeiert. Und bis heute begeistern sich Bühnen und Publikum für dieses „genial durchdachte Stück mit seiner faszinierenden Dra-

maturgie“ (Zevener Zeitung; 06.11.2009 / InKOGGnito Ostereistedt). Dabei hat sich immer wieder gezeigt: „Lantana“ funktioniert sowohl auf kleinstem Raum als auch auf der großen Bühne.

(Lantana; Max-Reinhardt-Seminar Wien © Forster)

Zuletzt zu sehen war das Schauspiel im Vorarlberger Landestheater in Bregenz sowie beim Revierstudio Dortmund. „Spannungsgeladen, hoch emotional, erschütternd“, kommentierte das Dortmunder Heft LULO4 (Nr. 244; 20.10.2015).

(Lantana; Landestheater Salzburg)

Aus Bregenz berichteten die Vorarlberger Nachrichten (20.05.2015) von „sehr starken Momenten“ und einem Publikum, das „heftig applaudierte“. In der Spielzeit 2017/18 wird das Drama in Ebersberg zu sehen sein.

Was vom Himmel fällt

(A History of Falling Things)
von James Graham.
Deutsch von Verena Winter
2 Damen, 3 Herren, 1 Dek.

Seit ihm als Junge auf dem Schulhof urplötzlich ein feiner Herrenschuh schnurgerade auf den Kopf gefallen ist, ist Robin traumatisiert. Aus Angst vor herabfallenden Dingen, verlässt er seitdem das Haus nicht mehr. Sein Lieblingsplatz ist unter dem Esstisch, im Schutz einer dicken Tischplatte. Mit den Jahren richtet er sich ein als „Zuschauer“ des Lebens, schreibt Bücher und recherchiert die Geschichte obskurer Fälle von Dingen, die aus dem Himmel gefallen sind. Das kann auch Therapeut John nicht ändern. In einem Chatroom zum Thema lernt Robin Jacqui kennen, ein Mädchen, das nur 5 Minuten von ihm entfernt wohnt. Sie verlieben sich. Doch Jaqui will nicht zurückgezogen und virtuell leben. Sie will zurück ins reale Leben, wieder gesund werden. Gemeinsam wagen sie also das Unmögliche und versuchen, sich zu treffen ...

„Was vom Himmel fällt“ ist eine skurrile, unterhaltsame und moderne Liebesgeschichte aus der Feder des jungen, preisgekrönten englischen Dramatikers John Graham. Die deutsche Erstaufführung sicherte sich das Göttinger Theater im OP. In der Regie von Maren Zaiss überzeugte das junge Ensemble mit ebenso viel Einfühlungsvermögen wie Sinn für Humor und bescherte dem Publikum eine kleine Theatersternstunde.

(Was vom Himmel fällt; Theater im OP Göttingen)

Zu sehen waren einige davon bereits beim Edinburgh Festival und in namhaften Häusern wie dem Bush Theatre, dem Soho Theatre oder dem National Theatre in London. Als „Playwright-in-Residence“ am Finborough Theatre gewann er 2007 den „Catherine Johnson Award“ für das beste neue englische Theaterstück (Pearson Award).

Große Erfolge feierte der Autor in London zuletzt auch mit seinen politischen und hochaktuellen Stücken wie „Privacy“, „This House“ oder „The Vote“.

(Was vom Himmel fällt; Theater im OP Göttingen)

Die ebenso komische wie anrührende Geschichte kam beim Publikum sehr gut an, das „verdienten langen Applaus“ spendete. Die Kritik endete mit dem Satz: „Eine toll inszenierte Komödie, die Lust macht auf mehr Theater!“ (buergerstimmen.de; 18.06.2012).

James Graham ist ein aufstrebender britischer Dramatiker. Seine Stücke überzeugen vor allem durch außergewöhnliche Settings und eine spielerisch-humorvolle Sprache.

Der Whisky-Tester

(The Whisky Taster)
von James Graham.
Deutsch von Verena Winter
1 Dame, 4 Herren, 1 Dek.

Barney und Nicole sind das Dream-Team einer angesagten Londoner Werbeagentur. Für Nicole würde Barney alles tun – allein, sie weiß es nicht, ahnt es vielleicht. Nun steht ein Pitch für einen lukrativen Auftrag an. Sie sind schon ganz nah dran, das Konzept steht, der Kunde ist interessiert: Wodka soll das neue Luxusgetränk werden. Eigentlich läuft alles perfekt, wäre da nicht Barneys "Problem": Synästhesie. Ständig muss er sich vor neuen Sinneseindrücken retten, die ihn aus dem Gleichgewicht bringen. Nicole versucht, Barneys ungeliebte Gabe für "ihr" Projekt, den großen Auftrag, zu nutzen. Was Barney nicht weiß: Wenn das klappt, winkt ihr eine Karriere in Mumbai – ihre Zusammenarbeit wäre zu Ende. Um eine überzeugende Präsentation für den Kunden zu kreieren, bestellt Nicole einen schottischen Whisky-Tester ein. Er soll den Wodka adeln. Doch mit Erscheinen dieses Mannes läuft plötzlich alles ganz anders als geplant ...

Ein weiterer Coup des gefeierten britischen Autors: Seine hochamüsante Komödie überzeugt durch spielerische sprachliche Könnerschaft, tolle Bühnenideen sowie ein zeitgemäßes Setting und lässt dabei die nötige Portion Tiefgang nicht vermissen. Ein Stück, das sicher auch jüngere Generationen anspricht. Zudem ist es leicht umsetzbar mit einer kleinen Besetzung und nur einem Bühnenbild. Der „Whisky-Tester" ist noch frei zur DSE.

Zusammen ist man weniger allein

(Ensemble, c'est tout)
Nach dem gleichnamigen Roman
von Anna Gavalda.
Für die Bühne bearbeitet
von Anna Bechstein
3 Damen, 2 Herren, 1 Dek.

Der Erfolgsroman und Kinohit überzeugt auch als Theaterstück: Die äußerst witzige Geschichte dieser sehr ungewöhnlichen Wohngemeinschaft sprüht vor Charme und Herz und erzählt ebenso heiter wie sensibel vom Leben, der Liebe und all den Tücken, die damit verbunden sind.

(Fritz Rémond Theater Frankfurt © Seufert)

Die vier sehr unterschiedlichen Protagonisten, die hier aufeinander treffen, streiten sich, dass die Fetzen fliegen, und begegnen sich gleichzeitig mit großer Zuneigung. Da ist die verschlossene Camille, die ungeachtet ihres großen künstlerischen Talents ihr Geld in einer Putzkolonne verdient. Da ist der auf den ersten Blick recht rauhbeinige Lebemann Franck, der sich als Koch in einem Feinschmeckerlokal abrackert. Da ist der verschrobene, aber liebenswerte Adelsspross Philibert, der an seinem Stotterproblem arbeitet.

(Landestheater Salzburg)

Und da ist Francks Oma Paulette, die die Drei unmöglich im Altersheim dahinsiechen lassen können ... Wie diese Vier zusammenfinden, erzählt Anna Bechstein in ihrer lebendigen und filigranen Theateradaption. Sie schreibt damit die Erfolgsgeschichte des Romans weiter, denn auch auf der Bühne ist diese heiter bis melancholische Geschichte sehr beliebt. Seit der Uraufführungsproduktion des Münchner Tourneeunternehmens a.gon mit Silvia Seidel in der Rolle der Lebenskünstlerin Camille erlebt das Stück Jahr für Jahr zahlreiche Produktionen. Großen Erfolg, ebenfalls mit Starbesetzung (Miriam Horwitz, Maximilian Claus, Sascha Wussow, Hannelore Droege) gab es z.B. an der Komödie Düsseldorf, worüber die Presse jubelte: „Ein Wohlfühlabend" (Bild; 25.07.2013). Zuletzt überzeugte das „teils sehr lustige, vor allem aber auch sensible Großstadtmärchen" (Salzburger Nachrichten; 13.10.2014 / Landestheater Salzburg) in Frankfurt, Eberdingen und Aufkirchen.

(a.gon München)

Bei der Inszenierung des Frankfurter Rémond Theaters gefiel der FAZ (24.10.2015) das „impressionistische Genre-Stück aus der französischen Bohème-Szene", und die Offenbach-Post (24.10.2015) lobte: eine „zarte Romanze, Studie einer Befreiung und Ode an die Freundschaft in einem", und sprach von einem „Theaterjuwel".

2017 stehen nach der gefeierten Österreichischen Erstaufführung am Salzburger Landestheater Ende 2014 gleich zwei österreichische Produktionen an, eine in Linz und eine in Innsbruck. Termine sind zu finden auf unserer Homepage.

Sämtliche aufgeführten Theaterstücke können bezogen werden bei:

Vertriebsstelle und Verlag
Deutscher Bühnenschriftsteller
und Bühnenkomponisten GmbH
Postfach 2045, 22810 Norderstedt

Fon: +49 (0)40 5 22 56 10
Fax: +49 (0)40 5 26 32 86
E-Mail: info@vvb.de
Internet: www.vvb.de

Titelfoto: „Das Ende des Regens", Rheinisches Landestheater Neuss © Björn Hickmann/stage-picture.de